

tismus gegeben. Häufig haben wir es nicht verstanden, die Schwierigkeiten, die Vielfalt des komplizierten Klassenkampfes zu zeigen, den die KPdSU zu führen hatte. Infolge dieser Art des Unterrichts hat mancher Genosse annehmen können, daß der Aufbau der sozialistischen Gesellschaft in der Sowjetunion ein leichter, durchgehend siegreicher Spaziergang gewesen sei, daß alles (etwas überspitzt ausgedrückt!) nur im ZK beschlossen zu werden brauchte — und schon lief das Leben nach diesen Beschlüssen wie am Schnürchen. Mancher Genosse fragte sich dann: Warum gibt es denn nun bei uns solche Schwierigkeiten in der Übergangsperiode? Das Leben und der Unterricht schienen in Widerspruch zu geraten. Wie oft sprachen wir davon, von der Sowjetunion lernen heißt siegen lernen, ohne zu beweisen, daß der Kampf um die Um-erziehung der Menschen, um die Überwindung der bürgerlichen Ideologie und ihres Einflusses auf die Arbeiter täglich, stündlich geführt werden muß. Aber all diese ernsten Mängel im Unterricht können doch die Tatsache nicht aufheben, daß sich Tausende und aber Tausende Arbeiter, Studenten und Jugendliche auf Grund des richtigen Beschlusses unserer Partei vom Jahre 1949 mit den Problemen des Kampfes Lenins gegen den Opportunismus, der Schaffung einer Partei neuen Typus beschäftigt und den Verlauf und die Ergebnisse der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, des sozialistischen Aufbaues, in der Sowjetunion studiert haben. Es besteht kein Zweifel daran, daß in dieser Tatsache mit begründet liegt, warum es dem Gegner im vergangenen Jahr trotz aller Anstrengungen nicht gelungen ist, bei unseren Arbeitern und Werktätigen das Vertrauen zur Sowjetunion und zur KPdSU zu erschüttern.

Doch es erscheint mir notwendig und an der Zeit, die Lehrpläne der Lehrstühle für Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung in den Parteischulen zu überprüfen, und zwar unter dem Gesichtspunkt, den Unterricht der Geschichte der KPdSU zu verstärken und zu verbessern. Die Geschichte der KPdSU darf nicht als ein Unterrichtsfach schlechthin behandelt werden; sie muß als eine Wissenschaft gelehrt werden, die unsere Genossen befähigen soll, ziel- und siegesbewußter den Aufbau des Sozialismus in der DDR zu leiten und ihn als einen organischen Bestandteil des sozialistischen Weltsystems, das unter der Führung der Sowjetunion steht, zu betrachten.

Bekanntlich hat gerade dieses Problem in den Auseinandersetzungen des letzten Jahres eine bedeutende Rolle gespielt. Nach dem XX. Parteitag hat der Gegner versucht, und er versucht es immer wieder, das entscheidende Grundprinzip des sozialistischen Lagers — den proletarischen Internationalismus und die damit verbundene Einheit unter der Führung des erfahrensten und fortgeschrittensten sozialistischen Landes, der Sowjetunion — zu untergraben, in Frage zu stellen. Der Gegner versucht, die Allgemeingültigkeit der von Lenin ausgearbeiteten und in der Sowjetunion bewährten Grundprinzipien des sozialistischen Aufbaus zu leugnen und ihnen den sogenannten „Nationalkommunismus“ entgegenzustellen. Er beabsichtigte damit, wie es in den Thesen der Abteilung für Propaganda und Agitation des ZK der KPdSU und des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU zum 4CL Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution richtig heißt, die Gemeinschaft der sozialistischen Länder zu spalten, sie einander und vor allem der Sowjetunion entgegenzustellen, das Weltsystem des Sozialismus zu schwächen und die internationalen Positionen des Kapitalismus zu festigen. Unsere Parteiführung hat dazu bekanntlich sofort und mehrfach eine klare leninistische Position